Angesichts der Kürze des Monats Februar

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANGESICHTS DER KÜRZE DES MONATS FEBRUAR

Die Bahnhöfe werden grösser. Ich erinnere mich,
wie ich im Bahnhof Zürich-Enge die erste elektrische
Lokomotive sah.
Viel später, in einem Spital in der Leventina, war
ich den Eisenbahnzügen
alle Tage und oft, wenn ich träumte, weil sie
rauschten und sausten, nah.

Wir werden grösser. Die halbwüchsigen Burschen
und Mädchen
wachsen einen Kopf höher, als wir einst in ihrem
Alter gewachsen waren,
und gewaltiger sind die Lokomotiven und die
Zugskompositionen jeglicher Art,
die tagein, tagaus, jahrein, jahraus über die Schienen
auf weissen oder grünen Strecken fahren.

Die TEE-Züge tragen Namen, wie von Dichtern erfunden,
und die Fahrpläne, wenn man sie aneinanderreihte,
wären lang wie der Rhein oder die Donau vielleicht.
Manchmal frage ich mich, ob an der Grösse und Länge
unserer Kinder und der Dinge gemessen,
das inwendige Wachstum der Erwachsenen an die
Akzeleration der Dinge und Kinder heranreicht?

Angesichts der Kürze des Monats Februar bin ich auf
das Thema der Länge und Grösse gekommen.
Das mag ohne Belang sein. Auch die Riesenausdehnung
weltweiter Eisenbahnnetze bedeutet nicht viel.
Und doch wäre zu hoffen, wir kämen – alle und alle
und alle – wie die Eisenbahnzüge
nach Tagen und Nächten und Jahren an unser im tiefsten
erwartetes Reiseziel.

ALBERT EHRISMANN

Mit vorfastnächtlichem Mummenschanz wandernder Baumruinen wurde das Zürchervolk zur Rettung der Parkanlage Zürich-Stadelhofen aufgerufen

Ce masque, qui évoque un tronc mort, déambule pour inviter les habitants de Zurich à sauver de la destruction le parc de Stadelhofen

Anticipando le fantasie di carnevale, ormai non più lontano, i promotori della campagna per la tutela del parco di Zurigo-Stadelhofen, travestiti da tronchi d'albero itineranti, invitano la popolazione tigurina a salvare codesta pubblica zona verde

VOM WERT DER STÄDTISCHEN UMWELT

Heimat-, Natur- und Denkmalschutz, Gewässerschutz, Lärmschutz, Schutz vor Luftverschmutzung: im internationalen Naturschutzjahr 1970 ist für all diese Bemühungen ein neuer Sammelbegriff geprägt worden. Als «Umweltschutz» hat ein zentrales Anliegen von heute seinen sprachlichen Ausdruck gefunden. Die Zivilisationslandschaft nimmt immer mehr städtische Formen an. Nicht länger können Stadt und Land gegeneinander ausgespielt werden. Bebauung und Natur müssen sinnvoll ineinander greifen, denn die grossen Naturräume, Gewässer, Wälder, Berge sind während der Arbeitswoche unerreichbar geworden. So sind auch die wenigen verbliebenen Gärten, Pärke und Anlagen in den Stadtzentren zu neuer Bedeutung gelangt. Ein besonders schönes Beispiel eines städtischen Parks ist der Stadelhoferplatz in Zürich. Am Fuss des baumbestandenen Promenadenhügels wird die Tunnelführung der rechtsufrigen Zürichseelinie mit der Station Stadelhofen kurz unterbrochen. Das schöne klassizistische Bahnhofgebäude des Semper-Schülers Gustav Wülfke bildet den optischen Zielpunkt der axial darauf bezogenen Anlage. In deren Mitte wird ein gusseiserner Brunnen umringt von über hundertjährigen Platanen. Durch das Projekt einer erweiterten Forchbahnstation und einer Tramwendeschleife war der Baumbestand des Platzes bedroht. Presseaufrufe, «Todesanzeigen» an den Bäumen, Plakate und ein Fackelzug konnten die Annahme des Projektes durch die Stimmbürgerschaft nicht verhindern. Ein Komitee kämpfte aber mit Rekursen weiter und erhielt aktive Unterstützung durch Studenten der Architekturabteilung an der ETH, Zürich. Mit dem vorfastnächtlichen Mummenschanz wandelnder Baumruinen verdeutlichten sie dem Bürger das drohende Schicksal der Stadtbäume, mit dem Erfolg, dass elftausend aufgeschreckte Zürcher nun den Stadtrat in einer Motion auffordern, ein neues Projekt auszuarbeiten, das den Platz mit seinem ganzen Baumbestand als Erholungsraum sichert! Der Plan der SBB, den regionalen Bahnverkehr aus dem Glattal mit einem neuen Tunnel direkt in die Station Stadelhofen einzuführen, verleiht dem baumbestandenen Bahnhofplatz nochmals vermehrte Bedeutung. Dabei sollte das akzentbildende alte Bahnhofgebäude auch vor der neuen unterirdischen Station unbedingt erhalten bleiben, ist doch auch dieser Gründerjahr-Palazzo von 1894 ein wesentlicher Bestandteil der urbanen Landschaft!

Hanspeter Rebsamen

Der Stadelhoferplatz am Fusse der «Hohen Promenade» in Zürich. Bahnhofarchitektur der Gründerjahre, Gusseisenbrunnen und hundertjährige Baumriesen verbinden sich zu einer urbanen Landschaft von französischem Charme. Photo Zopfi SVZ

La place de Stadelhofen, Zurich, au pied de la «Hohe Promenade». Gare de style «Belle Epoque», fontaine de fonte et arbres centenaires confèrent à ce lieu un charme désuet

Stadelhoferplatz, ai piedi della Hohe Promenade (Passeggiata alta) a Zurigo. La vecchia stazione, la fontana di ferro, alberi centenari compongono un grazioso scenario cittadino di stampo francese

The Stadelhoferplatz, a square at the foot of the Hohe Promenade in Zurich. Nineteenth-century station architecture, a cast-iron fountain and hundred-year-old trees blend in an urbane landscape of almost Parisian charm

Lopped-off tree-trunks could be seen wandering through the streets of Zurich this winter. It was a way of exhorting the townspeople to save the small park near Zurich-Stadelhofen. Photo Rebsamen